

PRESSEBÜRO RAPP-HIRRLINGER

Ulrike Rapp-Hirrlinger
Hintere Gasse 12
73770 Denkendorf
Tel. 0711 – 346 60 97
Fax 0711 – 120 53 98
E-Mail: rapp-hirrlinger@t-online.de

26. Januar 2012

PRESSEMITTEILUNG

Im Auftrag des Evang. Kirchenbezirks Esslingen

FUGE darf nicht sterben

Ehrenamtlicher Besuchsdienst für psychisch erkrankte Ältere ist in Gefahr –
Unterstützer gesucht

Seit sechs Jahren bieten die Krankenpflegevereine in Esslingen ein spezialisiertes Angebot für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen, den ehrenamtlichen Besuchsdienst FUGE (Freiwillige unterstützen gerontopsychiatrisch erkrankte Esslingerinnen und Esslinger) . Nun ist dieses Angebot in Gefahr, denn es fehlt vor allem an Geld.

Die Arbeitsgemeinschaft der Krankenpflegevereine sei entschlossen, FUGE weiterzuführen, sagt deren Sprecher, Pfarrer Achim Dürr. „Wir dürfen doch ein bundesweit prämiertes Projekt nicht sterben lassen“, ergänzt Marianne Ehrmann, Vorsitzende des Evangelischen Krankenpflegevereins Esslingen-Stadtmitte. Schließlich wurde FUGE 2009 mit dem Innovatio Sozialpreis ausgezeichnet. Doch die Krankenpflegevereine können die Finanzierung nicht länger alleine stemmen. „Wir haben immer weniger Mitglieder und damit auch weniger Beiträge“, erläutert Dürr und hofft vor allem auf Spender und Sponsoren. Dabei gehe es eigentlich um den „überschaubaren Betrag“ von jährlich 20 000 Euro, der zur Finanzierung des Dienstes fehle, sagt Hartwig von Kutzschenbach, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für Alte Menschen (SOFA) des Landkreises. „Es könnte also durchaus auch Sinn machen, über eine Mitgliedschaft in einem der Esslinger Krankenpflegevereine nachzudenken und damit dazu beizutragen, dass dieses Angebot langfristig erhalten bleibt.“

Hartwig von Kutzschenbach ist sicher: „Der Dienst von FUGE ist unabdingbar. Ich wünschte mir viele Nachahmer im Landkreis.“ Bei immer mehr Menschen, die im Alter an psychischen Erkrankungen leiden, sieht der Fachmann einen immer größeren Bedarf an einem solch spezialisierten Angebot. „Das könnte eine wichtige Zukunftsaufgabe der Krankenpflegevereine sein“, ist auch Marianne Ehrmann überzeugt.

SOFA könne eine Alltagsbegleitung auf längere Dauer nicht leisten, sagt Hartwig von Kutzschenbach. „Ein fachlicher Besuchsdienst aber kann die häusliche Situation oft stabilisieren“, weiß der Fachmann. „Wir arbeiten eng mit SOFA zusammen“, erklärt Barbara Schmid, die hauptamtliche Einsatzleiterin von FUGE. So bekommen die Besuchsdienstmitarbeiter von den SOFA-Fachleuten eine Grundschulung, laufende Fortbildungen und Supervision. Das Team von 13 Mitarbeitern ist seit 2006 relativ konstant geblieben. Mehr als 40 Menschen haben sie in dieser Zeit begleitet – manche nur kurz, andere über einige Jahre. Zwei Drittel der Besuchten leiden an Depressionen, der Rest überwiegend an Demenzerkrankungen oder Wahn- und Angststörungen, erläutert Barbara Schmid.

Ziel sei es, diese Menschen, die oft von Vereinsamung bedroht sind, wieder in Kontakt zu bringen, eine Brücke zu schlagen in die Gesellschaft. „Deshalb geht es nicht ums Kaffeetrinken oder um Dienstleistungen, sondern darum, gemeinsam etwas zu tun“ erklärt Hartwig von Kutzschenbach. Das könne zusammen einzukaufen oder Fußball zu schauen ebenso sein, wie in die Kneipe zu gehen, über Politik zu diskutieren oder im Garten zu werkeln. Damit werden auch die Angehörigen entlastet.

Kommt es zu Krisen, müssen die Mitarbeiter dies nicht alleine durchstehen, sondern bekommen Hilfe von SOFA und der FUGE-Einsatzleitung. „Der Mitarbeiter darf auch jederzeit sagen, wenn es ihm zu viel wird oder er sich von der Situation überfordert fühlt“, betont Hartwig von Kutzschenbach.

Gerade weil die FUGE-Mitarbeiter sich Menschen annehmen, bei denen der „traditionelle“ Besuchsdienst an seine Grenzen käme, sei FUGE keine Konkurrenz, sondern Ergänzung, betont Achim Dürr.

Religion oder Konfession spielen bei FUGE keine Rolle. „Die Mitarbeiter bringen ihr christliches Menschenbild mit, doch wir besuchen alle Menschen, die das wünschen und wo es sinnvoll ist“, erklärt Barbara Schmid. „Wir sind für alle da und

jeder kann sich engagieren“, fasst Achim Dürr zusammen. Deshalb sind auch neue Mitarbeiter hochwillkommen. „Wir könnten vor allem noch mehr Männer gut gebrauchen“, sagt Hartwig von Kutzschenbach.

- Wer FUGE durch Spenden, Mitgliedschaft oder Mitarbeit unterstützen will, kann sich an Barbara Schmid wenden: Tel. 0711- 3006002 oder fuge@krankenpflegevereine-esslingen.de

www.ev-kirche-esslingen.de